

## Mapping Memories - Auseinandersetzung mit der eigenen Identität im Rahmen der Biographiearbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund

(Dipl.-Päd. Stephanie Wagner, GSiK-Teilprojekt Sonderpädagogik – Pädagogik bei Verhaltensstörungen)

„Und woher kommst Du?“ - Diese Frage impliziert im interkulturellen Kontext schnell den geographischen (oder nationalen) Bezug der Herkunft. Entgegen des ersten Eindrucks ist sie hier vielmehr biographisch zu verstehen im Sinne von: „Was sind deine Wurzeln? Was hat dich zu der Person gemacht, die Du heute bist?“

Der Arbeit an und mit der eigenen personalen, sozialen und kulturellen Identität kommt dabei besondere Bedeutung zu. Besondere Herausforderungen und Komplexität erfährt diese Aufgabe jedoch im Kontext von Migration, Multi- bzw. Transkulturalität und hybrider Identität.

Aktuelle pädagogische und therapeutische Konzeptionen der Biographiearbeit beginnen, sich dieser Herausforderung zu stellen und entwickeln, wenn auch noch sehr zaghaf, alters-, gender-, kultur- und themenspezifische Konzeptionen zur Biographiearbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund.

Der Workshop widmete sich gezielt der sog. „Mapping Memories“-Methode, als einer Synthese aus aktivitäts- und gesprächsorientierter Biographiearbeit, die sich thematisch einerseits der Selbst-Verortung, d.h. der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Biographie widmet, sowie andererseits als Teil biographischen Erinnerns die Verortung von Erinnerungen umfasst.



Die geographische Verortung der Erinnerungen auf Landkarten hat den Zweck, biographisches erinnern und Erzählen anzuregen, Lebensstationen zu rekonstruieren und zu dokumentieren. Dies dient wiederum dazu, eigenes Wissen zu erweitern bzw. neu zu systematisieren, sich die eigenen (inter-) kulturellen Lebenserfahrungen bildlich bewusst zu machen, aber auch in Dialog und Erfahrungsaustausch in der Teilnehmergruppe zu treten. Intention dieser Methode ist es, individuelle oder kollektive Stationen und Erinnerungen des Lebens (z.B. innerhalb der Familie) geographisch und zudem zeitlich bzw. sogar chronologisch zu verorten, um (vorläufig)

abschließend ein detailliertes Abbild des eigenen Lebens zu erhalten, das dann als Grundlage der Selbstreflexion dient. Eine zeit-, kosten- und betreuungsintensivere Variation dieser geographischen Verortung, des ‚biographischen Reisens mit dem Finger auf der Landkarte‘, ist die Wiederentdeckung von Orten der eigenen Vergangenheit, indem diese Orte besucht werden.

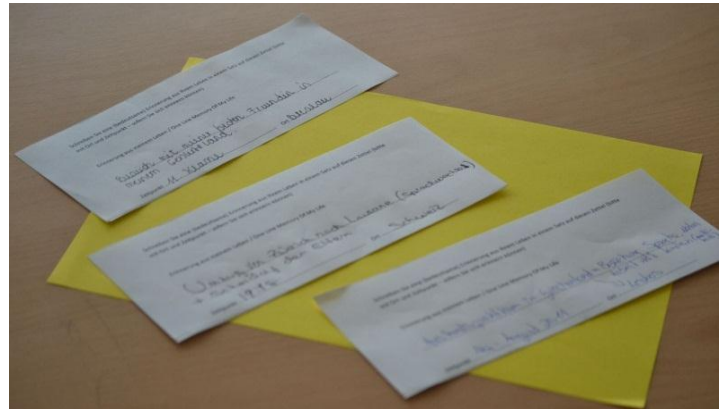
Die zweite Methode des „Mapping Memories“ ist die der mentalen Verortung subjektiv bedeutsamer biographischer Erinnerungen nach individueller Priorisierung. Dies geschieht didaktisch durch eine Aufforderung zur Erstellung bzw. Vervollständigung einer Mind-Map-ähnlichen Schablone, in deren Zentrum der Teilnehmer sich selbst verortet und umstehend alle biographisch zentralen Lebensbereiche, Themen und Personen gruppiert werden. Die Intention dieser Variante des „Mapping Memories“ ist es, sich biographische (Sinn-)Zusammenhänge, persönliche Prioritäten und Gewichtungen bewusst zu machen.



Anhand eines persönlichen „Mapping Memories“ mittels vergrößerten, im Raum ausgehängten und auf Tischen verteilten Landkarten und Magneten bzw. Pins sowie der Methode des „one-line“-Memories, bei der auf einem vorbereiteten Zettel von den Teilnehmern eine bedeutsame interkulturelle Erinnerung mit Zeitpunkt und Ort festgehalten wurde, konnten

die Teilnehmer aktiv die vorher in der Theorie vorgestellten Methoden selbst ausprobieren. Anschließend wurden die Ergebnisse (z.T. anonymisiert) im Plenum besprochen und kurz reflektiert.

Zum Abschluss des Workshops wurde in der Teilnehmergruppe diskutiert, ob „Mapping Memories“ eine wertvolle Methode in der Identitäts- und Biographiearbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund darstellt, in welchen Kontexten und bei welchen Zielgruppen die Methode effektiv und sinnvoll erscheint bzw. wo sie ungeeignet ist.



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Dipl.-Päd. Stephanie Wagner  
Universität Würzburg  
Institut für Sonderpädagogik  
Lehrstuhl für Sonderpädagogik V - Pädagogik bei Verhaltensstörungen  
Wittelsbacherplatz 1  
D-97074 Würzburg  
Tel. 0931-31-81333  
Mail: [stephanie.wagner@uni-wuerzburg.de](mailto:stephanie.wagner@uni-wuerzburg.de)